GESCHÄFTSBERICHT 2011

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Die Stadtgärtner

INHALT

› Vorwort 3

› Unser Betrieb 2011

Ein Betrieb zwei Zweige 4
BUGA Koblenz 2011 6
Krematorium Koblenz 9

› Unsere Kunden

Kostensteuerung für das Städtische Grün 10
Beratungsbüro am Hauptfriedhof 12
Neue Grabarten – Unsere Grabartenvielfalt 13

› Unsere Leistungen

Der Masterplan Grün 2011+ 14
Platanenallee und Hochkreuz 15
Kaiserin-Augusta-Anlagen 16
Spielplatz Mainzer Straße 18
Kunstrasenplatz Karthause 19
Umfeld Dikasterialgebäude 20
Baumpflegekolonne 22
Pflegekolonne Schlossgarten 23

› Unsere Betriebsorganisation

Organisation und Werkausschuss 24
Wir bilden aus 26
Mitarbeiter im Fokus 27

› Unsere Zahlen

Kennzahlen 28
Bilanz 29
Gewinn- und Verlustrechnung 32

VORWORT

Gute Leute, gute Arbeit: Ein erfolgreiches und unendlich spannendes Jahr 2011 hat uns motiviert, in einer neuen Form auf unser Jahr 2011 zurückzublicken. Vor diesem Hintergrund entstand dieser Geschäftsbericht.

Die Bundesgartenschau 2011 hat nicht nur das Koblenzer Stadtbild verwandelt, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, die Leistungsfähigkeit des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen einem großen Publikum zu präsentieren. Die Ergebnisse unserer Arbeit waren im ganzen Stadtgebiet und auch auf den Flächen der Bundesgartenschau 2011 sichtbar.

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen konnte neu gebaute Gärten, sanierte Parkanlagen und Kinderspielplätze zeigen. Gute gärtnerische Pflege vor den Toren und auf den Flächen der Bundesgartenschau waren nicht weniger wichtig, als die Präsentation einer reichen Friedhofskultur und eine umfassende Beratung zu den Themen des Bestattungswesens.

Das Bedürfnis in der Natur Erholung, Inspiration und Ruhe zu finden, ist allen Menschen gemeinsam. Unsere Aufgabe ist es, einen Beitrag zu leisten, diesen Zielen täglich ein Stück näher zu kommen. Die Sanierung der Platanenallee auf dem Hauptfriedhof und die Neugestaltung des Umfeldes des Dikasterialgebäudes zeigen, welche Möglichkeiten in Koblenz bestehen, die städtischen Qualitäten an unterschiedlichsten Orten zu entwickeln.

Diese Chancen und Herausforderungen wollen wir gemeinsam mit den Mitgliedern des Werkausschusses Grünflächen- und Bestattungswesen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Eigenbetriebes und den Bürgerinnen und Bürgern nutzen, um Koblenz morgen und für künftige Generationen als lebens- und liebenswerte Stadt zu gestalten.

Martin Prümm
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünflächen- und Bestattungswesen

Rüdiger Dittmar
Werkleiter

Koblenz, 28. Juni 2012

EIN BETRIEB ZWEI ZWEIGE

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert.

Einwohnerzahl Koblenz	106.962
Stadtgebietsgröße	105 km²
Mitarbeiter	128 AK
Saisonbeschäftigte	12 AK
Auszubildende	14 AK

Gegliedert ist der Eigenbetrieb in die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen, die finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt werden. Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist verantwortlich für die Entwicklung und Planung, den Neubau und die Sanierung sowie die Unterhaltung des öffentlichen Grüns in der Stadt. Hierzu gehört auch der Betrieb der Stadtgärtnerei, zu deren Aufgaben die Pflanzenzucht und – produktion, das mobile Grün und die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zählen. Dabei ist der Betriebszweig als ausschließlicher Dienstleistungsbetrieb tätig und übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion des Generalunternehmers für das öffentliche Grün.

Der Betriebszweig Bestattungswesen bildet den gebührenfinanzierten Teil des Betriebes, in dem die gesamten städtischen Friedhofsflächen als Sondervermögen zusammengefasst sind. Die Aufgaben des Betriebszweiges beinhalten nicht nur die Gestaltung der Friedhofsent-

	Fläche (in ha)	**Anzahl Objekte**
Öffentliches Grün	541	
Grün- und Parkanlagen	176	284
Straßenbegleitgrün	91	517
Sportflächen	76	28
Schulaußenanlagen	49	47
Ausgleichsflächen	48	57
Spiel- und Bolzplätze	26	122
Kommunale Friedhöfe	75	23
Einzelbäume		19.782
Brunnen		43
Parkbänke		2.344
Spielgeräte		787

wicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen oder die Umgestaltung von Friedhöfen, sondern auch die laufende Pflege sowie die Organisation des Bestattungswesens, einschließlich des Öffnen und Schließens der Grabstellen, auf allen 23 kommunalen Friedhöfen. Des Weiteren betreibt der Betriebszweig das 1998 in Koblenz errichtete kommunale Krematorium.

Bestattungen 2011	Anzahl: 1.035
Einäscherungen 2011	Anzahl: 2.229

Seit der Gründung des Eigenbetriebes im Jahr 1998 wurde ein moderner städtischer Dienstleister aufgebaut. Durch gezielten Personal- und Unternehmereinsatz sowie gute technische Ausstattung ist ein effizient wirtschaftlich arbeitender Betrieb entstanden.

	2011 (in T €)	2010 (in T €)
Umsatzerlöse EB 67	**10.688**	**9.902**
Umsatzerlöse Grünflächenwesen	7.579	6.691
Umsatzerlöse Bestattungswesen	3.109	3.211
Jahresüberschuss EB 67	**44**	**21**
Jahresüberschuss Grünflächenwesen	24	17
Jahresüberschuss Bestattungswesen	20	4
Anlagevermögen EB 67	**14.218**	**14.205**
Anlagevermögen Grünflächenwesen	1.146	1.073
Anlagevermögen Bestattungswesen	13.072	13.132
Eigenkapital EB 67	**941**	**897**
Eigenkapital Grünflächenwesen	680	657
Eigenkapital Bestattungswesen	261	240
Bilanzsumme EB 67	**14.643**	**14.863**
Bilanzsumme Grünflächenwesen	1.418	1.713
Bilanzsumme Bestattungswesen	13.389	13.564

BUGA KOBLENZ 2011

Das Koblenzer Stadtbild ist deutlich durch den neu gestalteten Freiraum geprägt. Mit der Bundesgartenschau 2011 erhielten zentrale, teilweise ungenutzte Freiflächen ein neues Gesicht, neue Funktionen und verwandelten sich zu innerstädtischen Landschaften.

Mit der Einbindung der Bundesgartenschau in den städtebaulichen Kontext der Innenstadt rückte die BUGA Koblenz 2011 in besonderem Maße ins städtische Alltagsleben und verbindet heute Stadt, Wasser und Kulturlandschaft des Mittelrheintals.

Die Bundesgartenschau ist damit von zentraler Bedeutung für den Eigenbetrieb. Nach der Mitwirkung in den Wettbewerbsverfahren wurde die Gartenschau mit der Entscheidung des Preisgerichtes im europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb Ende 2006 zu einer Hauptaufgabe. Zusammen mit der BUGA 2011 GmbH und dem Eigenbetrieb erarbeiteten die Planungsbüros, Wettbewerbsieger RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten sowie die Zweitplazierten Die3 Landschaftsarchitektur, seit Anfang 2007 aus den Wettbewerbsentwürfen ausführungsreife Planungen. Diese Zusammenarbeit ermöglichte von Beginn an, den immer im Vordergrund stehenden Gedanken der Nachhaltigkeit der Bundesgartenschau zu gewährleisten. Lange vor der Durchführung der Gartenschau war klar, dass die Flächen nur dann erfolgreich ins Stadtleben eingebettet werden können, wenn bereits im Rahmen der Planung die Nachnutzung definiert und die künftige Pflege berücksichtigt wird. So wurden die Grundlagen gelegt, den neu gestalteten öffentlichen Raum langfristig, qualitätsvoll erhalten zu können.

Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, in einem breit angelegten Diskussionsprozess zu den Themen Natur, Landschaft, Kultur und Architektur neue Perspektiven für die Stadt und die Region zu eröffnen.

Im Eigenbetrieb wurde mit dem Masterplan Grün 2011+ eine Strategie für den städtischen Freiraum entwickelt.

Mit dessen Maßnahmenkonzept wurden bereits seit dem Jahr 2007 mit deutlichen Schwerpunkten in unterschiedlichen Stadtteilen Verbesserungen im Freiraum umgesetzt. So erfolgten nicht nur viele flankierende Maßnahmen zur Freiraumgestaltung im Umfeld der BUGA-Kernbereiche. Gerade in den Stadtteilen wurden Sanierungsmaßnahmen des städtischen Grüns durchgeführt, welche zu einer Stärkung des Bewusstseins der Gartenschau als städtisches Gesamtprojekt geführt haben.

Insgesamt erfolgte die Öffnung der Stadt zum Wasser, die Sanierung der Uferanlagen, die Renovierung Stadtbild prägender Orte und der Freiraum wurde wieder deutlich ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Hieran hat der Eigenbetrieb vielfältig mitgewirkt – vom Masterplan Grün 2011+ über die Beteiligung an Vortragsreihen, der Durchführung von Fachkongressen, bis hin zur Unterstützung bei der Fertigstellung der BUGA-Flächen oder der Beseitigung von Hochwasserschäden sowie der Herstellung des BUGA-Umfeldes.

Im Hinblick auf die künftige Unterhaltung des Freiraums übernahm der Eigenbetrieb bereits während des 185-tägigen Ausstellungszeitraums Pflegeverantwortung im Kernbereich des Kurfürstlichen Schlosses. Im, auf der Grundlage der historischen Konzeption hergestellten, „Schlossgarten“ wurden diese gärtnerisch besonders hochwertigen Flächen während der Gartenschau mit eigenem Personal gepflegt.

Gleichzeitig hat der Eigenbetrieb die Pflege des gesamten Baumbestandes sowie die Unterhaltung der zahlreichen Brunnen in den drei Kernbereichen der Gartenschau übernommen.

Die getätigten Investitionen können erst durch die dauerhafte Pflege, Unterhaltung und Entwicklung der neu hergestellten Grünflächen gerechtfertigt werden. Daher hat der Eigenbetrieb schon vor Eröffnung der Gartenschau die Kosten der dauerhaften Unterhaltung für die neu hergestellten Flächen hergeleitet.

Nach Umsetzung der Rückbaumaßnahmen werden die weiteren BUGA-Flächen im Frühjahr 2012 aus der Unterhaltung der BUGA GmbH an den Eigenbetrieb übergeben. Im Zuge der Gartenschau wurden 16 ha vorhandene Flächen hochwertig umgestaltet und 17 ha Flächen vollständig neu geschaffen.

Nr. Hauptobjekte	Flächengröße (m²)
01. Schloss	103.584,12
02. Rhein-Ufer-Promenade	45.770,96
03. Blumenhof mit Dt. Eck	45.093,89
04. Mosel-Ufer-Promenade	16.041,93
05. Lützel - Neuendorf	11.428,21
06. Plateau Ehrenbreitstein (Stadt)	92.434,64
07. Rechtes Rheinufer Ehrenbreitstein	14.431,22
Fläche BUGA Gesamt	**328.784,97**

Die Besonderheit und Bedeutung der neu geschaffenen Parks und Gärten wird ab dem Jahr 2012 mit der neuen Marke „Koblenzer Gartenkultur“ unterstrichen und beworben werden. Gleichzeitig werden unter dieser Marke ab 2012 zahlreiche Veranstaltungen vermarktet werden.

KREMATORIUM KOBLENZ

Das kommunale Krematorium steht für seriöse, kompetente und würdevolle Feuerbestattung. Das Ende 1998 in landschaftlich schöner Lage, am Rande des Bezirksfriedhofes in Metternich errichtete Krematorium gehört zu den modernsten und umweltfreundlichsten Einrichtungen dieser Art in ganz Deutschland.

In den vergangenen Jahren stieg der Anteil der Feuerbestattung stetig an und erreicht in der Stadt Koblenz mittlerweile deutlich mehr als zwei Drittel der Beisetzungen. In Rheinland-Pfalz entsteht aufgrund der Möglichkeit Krematorien auch privat zu betreiben, mittlerweile ein intensiver Wettbewerb um Kremierung und die Durchführung von Feuerbestattungen. Seit geraumer Zeit wird das Rhein-Taunus-Krematorium im nur wenige Kilometer von Koblenz entfernten Dachsenhausen betrieben. Ein weiteres privates Krematorium wurde im August 2011 von der Krematorium Bonn-Rhein-Erft GmbH in Mechernich im Kreis Euskirchen in Betrieb genommen.

Ein kommunal betriebenes Krematorium in der Region gewinnt somit an zunehmender Bedeutung, denn es zeichnet sich in besonderem Maß durch Kompetenz und Seriosität der Mitarbeiter sowie durch eine würdige und pietätvolle Atmosphäre aus. Gleichzeitig wird die Durchführung von Urnenbeisetzungen auf den kommunalen Friedhöfen gesichert, da zunehmend eine unmittelbare Verbindung von Einäscherung und Beisetzung angeboten wird.

› UNSER SERVICE

Das Krematorium Koblenz bietet umfangreiche Dienst- und Serviceleistungen:

- Kundenfreundliche Anlieferungszeiten
- Termineinäscherung nach Absprache
- Würdevoll gestalteter Abschiedsraum und die Möglichkeit der Trauerfeier in der Trauerhalle des Bezirksfriedhofs
- Unterstützung bei der Erledigung der Formalien für eine rechtlich einwandfreie Feuerbestattung
- Überführung der Urne per Post

KOSTENSTEUERUNG FÜR DAS STÄDTISCHE GRÜN

Der Betriebszweig Grünflächenwesen als reiner Dienstleistungsbetrieb erhält seine Aufträge von den einzelnen Ämtern und Betrieben der Stadt Koblenz, den Kunden. Jeder Kunde ist für „sein“ Produkt verantwortlich. Die Produkte entsprechen dabei der Gliederung der öffentlichen Grünflächen der Stadt: Das Produkt Grün- und Parkanlagen, das Produkt Spiel- und Bolzplätze, das Produkt Straßenbegleitgrün, sowie Teile der Schulaußenanlagen und Sportflächen als Produkte.

Die Abrechnung des Dienstleitungsbetriebs mit dem Kunden erfolgt für das jeweilige Produkt auf Basis der tatsächlich entstandenen Kosten. Die Kosten der Produkte werden anhand eines Betriebsabrechnungsbogens auf Grundlage der geleisteten Arbeiten ermittelt. Die Abschlagszahlungen der Kunden werden mit den entstandenen Kosten exakt abgerechnet, zuviel gezahlte Beträge werden erstattet, Mehrkosten werden nachgefordert.

Bei der betriebswirtschaftlichen Steuerung des Eigenbetriebes konnte in den letzten zwei Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung verzeichnet werden: Es erfolgt eine intensive Analyse der Betriebsdaten, die das zeitnahe Controlling der Personal- und Maschinenkosten gewährleistet, da diese den größten Kostenblock darstellen. Die Erfassung und Bewertung versetzt den Eigenbetrieb in die Lage, insbesondere den Personalaufwand auf der Fläche effektiv steuern zu können. Grundlage hierfür war die Einführung der mobilen Betriebsdatenerfassung per Handerfassungsgeräte zu Beginn des Jahres 2010 auf der Basis des neu eingeführten Grünflächeninformationssystems.

Derzeit werden monatlich standardisierte Diagramme erstellt, die es der Leitung der Unterhaltung und den Bezirksmeistern ermöglichen, sich gezielt Überblick zu verschaffen. So ist ablesbar, wie viele Stunden für die einzelnen Produkte geleistet wurden und welcher Anteil davon jeweils von welchem der beiden Betriebszweige erbracht wurde. Im folgenden Monat kann

Tätigkeit

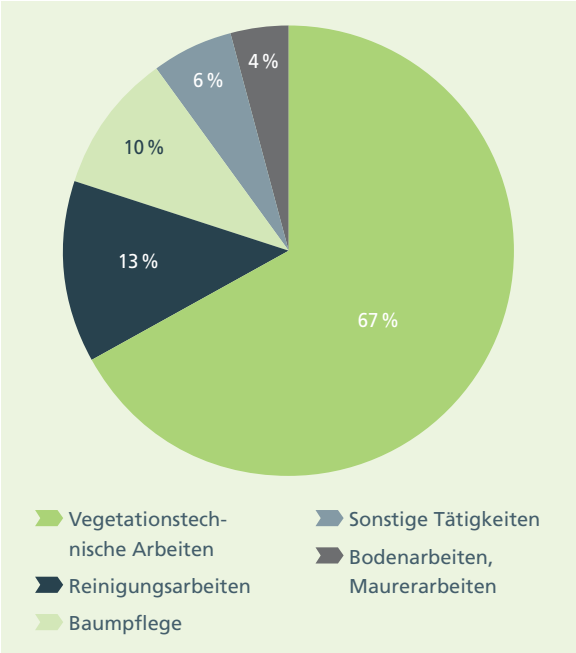
Handhelderfassung

Auswertung

Optimierung

dann ein Abgleich erfolgen, ob die ergriffenen Steuerungsmaßnahmen Erfolg hatten. Für das Jahr 2011 wurden aufgrund der Erfahrungswerte jährliche Stundenkontingente ermittelt, die nun durch die Bezirksmeister umgesetzt werden. Darüber hinaus sind durch die Erfassung der geleisteten Stunden auch andere Auswertungen, wie Fahrzeugauslastung oder Tätigkeitsschwerpunkte, kurzfristig entsprechend der jeweiligen Fragestellung möglich.

› Personalstunden der Kostenstelle Straßenbegleitgrün 2011 nach Tätigkeit



BERATUNGSBÜRO AM HAUPTFRIEDHOF

› Hilfreiche Anlaufstelle für alle Themen rund um die Friedhöfe der Stadt Koblenz

Mangelnde Information und Aufklärung lassen das Sterben, den Tod und die Trauer in unserer Gesellschaft zu Tabuthemen werden. Für die Koblenzer Bürgerinnen und Bürger sowie alle Friedhofsbesucher wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebes zu diesen Themen umfassend und in vertrauensvoller Atmosphäre beraten und informieren, um Ängste und Vorurteile abzubauen sowie Interesse an einer neuen Friedhofskultur zu wecken.

Neutrale und kostenlose Beratung in allen Friedhofsfragen zählt zu den Angeboten des im Juli 2010 neu eingerichteten Beratungsbüros direkt am Haupteingang des Hauptfriedhofs. Informationen, Auskünfte und Hilfestellungen rund um die Friedhöfe der Stadt Koblenz stehen im Mittelpunkt des Beratungsangebots.

Das Beratungsbüro ist zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich mit den Themen Bestattungsvorsorge und Tod sowie Pflege und Gestaltung von Grabstätten befassen möchten. In ruhiger und angenehmer Atmosphäre informieren die kompetenten Mitarbeiterinnen über die umfänglichen Bestattungsmöglichkeiten und die neue Vielfalt an Grabarten. So erhalten Bürgerinnen und Bürger Orientierung, die mit der Individualisierung der Friedhofskultur und aufgrund der fehlenden Thematisierung im gesellschaftlichen Alltag ohne professionelle Beratung immer schwerer fällt.

Selbstverständlich werden hier auch Auskünfte zu konkreten Anliegen, wie Belegungsmöglichkeiten in vorhandenen Grabstätten oder Verlängerungen und Aufgabe von Nutzungsrechten direkt erteilt. Führungen zu den verschiedenen Grabarten sollen bei der Grabauswahl behilflich sein und helfen, Fehlentscheidungen zu vermeiden. Auch im Trauerfall beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebes bei der Auswahl einer Grabstelle und leisten hiermit einen Beitrag zur Trauerbegleitung.

NEUE GRABARTEN – UNSERE GRABARTENVIELFALT

Neben den klassischen
- Wahl- und Urnenwahlgrabstätten inklusive Grüften mit und ohne zusätzlichen Gestaltungsvorschriften
- Erd- und Urnenreihengrabstätten sowie
- Anonymen Urnenreihengrabstätten

wurde das Angebot der Grabarten in den vergangenen Jahren aufgrund der Nachfrage ständig erweitert.

Hinzu gekommen sind:
- Urnenwahlgrabstätten in Hainen (Baumbestattung, Eichenhain, Buchenhain, Kirschblütenhain)
- Urnenwahlgrabstätten mit Grabpflege in erhaltenswerten Grabstätten
- Urnenwahlgrabstätten für Partner mit Kissenstein in einem Rasengrabfeld oder einem Grabfeld mit waldähnlichem Charakter
- Wahl- und Reihengrabstätten für muslimische Bestattungen
- Urnenreihengrabstätten mit Kissenstein in einem Rasengrabfeld
- Grabfeld für die Allerkleinsten

Ganz neu im Angebot ist das Reihengrab mit Grabpflege für Erdbestattungen.

In der Planung befindet sich derzeit eine Urnenreihengemeinschaftsanlage mit Grabpflege. Die Urnenreihen- und Urnenwahlgrabstätten mit Kissenstein werden gezielt nur auf dem Hauptfriedhof und den Bezirksfriedhöfen Asterstein und Metternich angelegt. So wird vermieden, dass die meist kleineren Stadtteilfriedhöfe ihren dörflichen Charakter verlieren. An den Grabfeldern sind ansprechend gestaltete Ablagemöglichkeiten für Kerzen und Blumen vorgesehen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Erhaltung und Belegung des historischen Teiles des Hauptfriedhofes mit seinen erhaltenswerten und kulturhistorischen Grabmälern gelegt. Hier werden Urnenwahlgrabstätten in erhaltenswerten Grabstätten mit hochwertiger Grabpflege angeboten, die vom Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen selbst unterhalten werden.

DER MASTERPLAN GRÜN 2011+

Die landschaftarchitektonischen und städtebaulichen Entwicklungen, die durch die Bundesgartenschau angestoßen wurden, rückten den öffentlichen Raum der Stadt in den Fokus. Schnell zeigte sich, dass eine gemeinsame Zielsetzung dieser Entwicklung für das gesamte Stadtgebiet zu erarbeiten war und es einer Strategie zu deren Umsetzung bedurfte.

Vor diesem Hintergrund wurde im Eigenbetrieb ein ganzheitlicher Rahmen zur Freiraumentwicklung der Stadt, der Masterplan Grün 2011+, entwickelt. Ein Planungsinstrument, mit dem die vielfältig vorhandenen Potenziale, aber auch die zahlreichen Defizite analysiert werden, um daraus Richtung und Ziele der künftigen Entwicklung zu definieren.

Der Masterplan Grün 2011+ ist dabei auf die Umsetzbarkeit der definierten Zielvorgaben ausgerichtet. Um das komplexe Ziel der „Steigerung der Freiraumqualität in Koblenz" zu erreichen, beschreibt der Masterplan eine Strategie, deren Umsetzung in einzelnen Handlungsprogrammen erfolgt. Die Handlungsprogramme beschreiben konkrete Zielvorstellungen und verdeutlichen diese auch mit Bildern. Sie koordinieren das Vorgehen inhaltlich und räumlich, bleiben aber gleichzeitig offen für gegenwärtige Veränderungs- und künftige Anpassungsprozesse.

Das Handlungsprogramm Freiraum nimmt hierbei eine zentrale Stellung ein und definiert vier Leitthemen für den städtischen Freiraum. Auf dieser Grundlage werden Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen konkret benannt und umgesetzt. Mit Hilfe so genannter Stadtteildossiers können die Zielvorgaben und Maßnahmen dann nochmals deutlich konkreter und im Dialog mit den Bürgern umgesetzt werden. Durch diese Vorgehensweise gelingt es mit der Handlungsstrategie des Masterplans 2011+ die Parallelität von Planung und Umsetzung zu gewährleisten. Zielgerichtet umgesetzte Maßnahmen lassen Erfolge sichtbar werden und gewährleisten dauerhafte Verbesserungen sowie Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

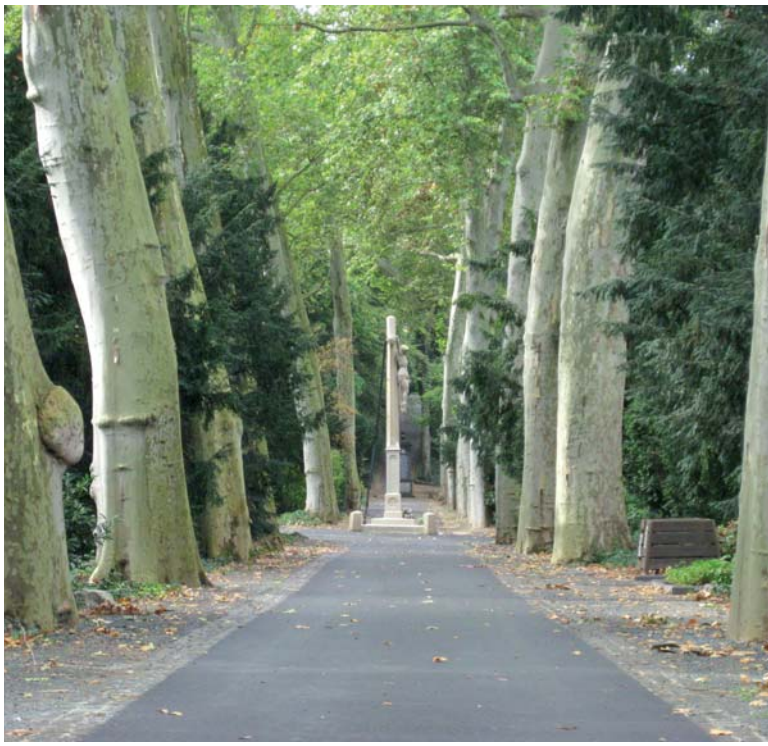
PLATANENALLEE UND HOCHKREUZ

Die 150jährige Platanenallee ist ein bedeutendes Kultur- und Naturdenkmal der Stadt und das gestalterische Rückgrat des Hauptfriedhofes. Sie ist 330 Meter lang und besteht aus 36 Bäumen (Platanus acerifolia). Im Schnittpunkt mit der Wegeachse des alten Haupteinganges steht das prägende Friedhofs-Hochkreuz aus Sandstein.

Die Wurzeln der Bäume waren in den letzten Jahrzehnten über das Bodenniveau hinausgewachsen, so dass der Wegebelag zerstört wurde. Zudem beeinträchtigte die Versiegelung der Wurzelbereiche die Vitalität der Bäume. 2010 begann eine Überplanung, mit der das Büro Bimberg aus Iserlohn beauftragt wurde. Von Februar bis Juni 2011 wurde der erste, ca. 200 Meter lange Bauabschnitt umgesetzt.

Der künftige Fahrweg ist dabei in Asphaltbauweise mit Pflasterstreifen ausgeführt worden, jedoch verschmälert auf drei Meter Breite. Um den Eingriff in die Wurzelbereiche zu minimieren, wurde eine neue Deckschicht auf den vorhandenen Untergrund aufgetragen. Die Entsiegelung der Randbereiche fand in Handarbeit statt und die Gefahrenstellen wurden durch die Verlagerung des Geh- und Fahr-bereiches in die Mittelachse umgangen. Die Fortführung der Baumaßnahme über den Vorplatz der Trauerhalle bis zum Ende der Allee ist in der zweiten Jahreshälfte 2012 vorgesehen.

Das sechs Meter hohe, neogotische Hochkreuz mit dem Korpus des gekreuzigten Jesus ist eines der Wahrzeichen des Hauptfriedhofes. Es wurde um 1820 errichtet und ist Ausdruck der langen christlichen Begräbniskultur an Rhein und Mosel. Durch einen Unfall



war das Original stark beschädigt worden. Da die originalen Teile nicht wieder verwendet werden konnten, beauftragte der Eigenbetrieb eine originalgetreue Rekonstruktion durch eine im Umgang mit historischer Substanz erfahrene Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt.

Als Grundlage der Rekonstruktion entstand nach vorliegenden Dokumentationen zunächst ein Modell zur Abnahme der alten Maße. Das nachgefertigte Kunstwerk kommt dem Original dadurch so nah wie möglich. Begleitet wurde die Maßnahme vom Landesamt für Denkmalpflege. Das neue Hochkreuz wurde im Juni 2011 auf dem historischen Sockel wieder aufgestellt und mit einem Festakt eingeweiht.

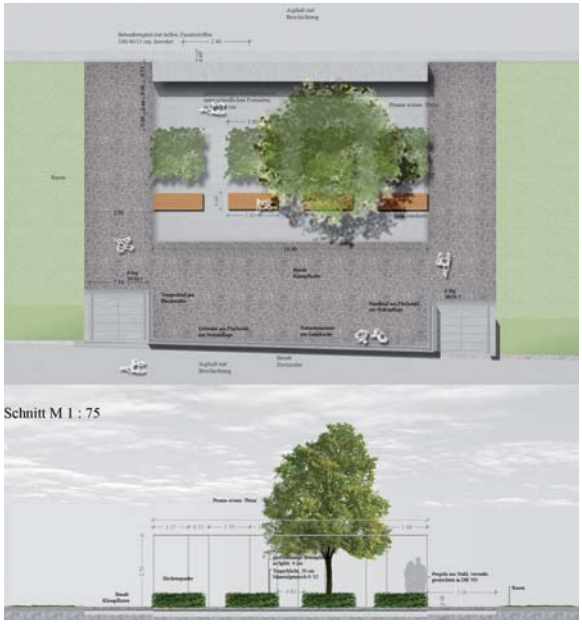
KAISERIN-AUGUSTA-ANLAGEN

Die Kaiserin-Augusta-Anlagen stellen in ihrer Entwicklung im Zeitraum von 1850 bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts eine der bedeutenden Gartenanlagen der preußischen Provinz Rheinland dar. Gleichzeitig waren sie bis zur Bundesgartenschau 2011 die wichtigste Parkanlage in Koblenz. Seit der vorigen Jahrhundertwende und dem 2. Weltkrieg wurde die Anlage ohne übergreifendes Gesamtkonzept jeweils in unterschiedlichen Teilbereichen und Baustilen saniert.

Der Eigenbetrieb hat daher zusammen mit dem Büro Adler & Olesch Landschaftsarchitekten aus Mainz ein Gesamtkonzept für die Sanierung der Kaiserin-Augusta-Anlagen erarbeitet. Zur vertiefenden Untersuchung der historischen Entwicklung der Kaiserin-Augusta-Anlagen und der Formulierung eines Zielkonzeptes aus Sicht der Gartendenkmalpflege wurde das Büro Henne aus Wuppertal hinzugezogen.

Für das Gesamtkonzept wurden wichtige Gestaltungsansätze Peter-Josef Lennés aufgegriffen. Dazu gehören die Inszenierung von Bezügen zur Landschaft sowie das Herausarbeiten von Achsen und prägnanten Raumfolgen.

Eine Besonderheit ist die Gestaltung von so genannten „Schmuckräumen“, die insbesondere an den Endpunkten der aus der Stadt kommenden und zum Rheinufer führenden Straßen etabliert wurden.
Zur Umsetzung wurde eine prägnante Raumfolge – vom urbanen Uferpark im Bereich des Weindorfs bis zum Landschaftsgarten am Schwanenteich – definiert. Die Raumfolge besteht aus drei Teilräumen, deren Gestaltung als schlüssiges Gesamtensemble aus dem Bestand und der Historie abgeleitet ist. Die Unterteilung erfolgt aufgrund der unterschiedlichen Lage zum Rhein, dem stadträumlichen Umfeld und dem Querprofil der Uferabschnitte. Mit der Umsetzung des 1. Bauabschnitts am Schwanenteich und des 4. Bauabschnitts am Weindorf ist die künftige Gestaltung der Kaiserin-Augusta-Anlagen bereits gut zu erkennen. Hierbei knüpfen die Rheinanlagen nahtlos an die hochwertigen BUGA-Flächen an und schaffen so insgesamt eine der schönsten Uferanlagen am Rhein.



Sanierung Rheinanlagen Koblenz
Genehmigungsplanung, 4. BA
Platzfläche Julius-Wegeler-Strasse

SPIELPLATZ MAINZER STRASSE

Im Rahmen der bisherigen Sanierung der Kaiserin-Augusta-Anlagen wurde der Eigenbetrieb vom Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales mit der Generalsanierung des vorhandenen Spielplatzes (Baujahr 1985) beauftragt. Im Herbst 2010 fand eine Befragung der Nutzer des Spielplatzes durch das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Koblenz statt. Sowohl die hieraus gewonnenen Erkenntnisse als auch die Gestaltungsgrundsätze der Augusta-Anlagen flossen in die Spielplatzplanung des Eigenbetriebes mit ein. Die große, vorher nicht strukturierte Spielplatzfläche wurde in drei Teilbereiche unterschiedlicher Nutzung untergliedert, welche durch niedrige, geschnittene Hecken begrenzt werden.

Der erste Teilbereich ist hauptsächlich mit dynamischen Spielgeräten (Schaukeln, Karussell, Wippe, Reck und Walzer) ausgestattet und spricht die älteren Nutzungsgruppen an. Über einen zentralen Weg gelangt man in den mittleren Teil des Spielplatzes. Hier öffnet sich der Weg zu einem platzartigen Bereich, in dessen Mitte sich eine ca. 150 m² große Spielsandfläche mit großem

Kombinationsgerät befindet. Themenschwerpunkte dieses Bereiches sind: Rutschen, Klettern, Kriechen, Balancieren, Sandspielwerkeln und Rollenspiel. Die um die Sandfläche angeordneten Bänke unter den kleinkronigen, Schatten spendenden Bäumen laden zum Verweilen ein und bieten die Möglichkeit zum Entspannen beim Beaufsichtigen der Kleinsten. Über einen Natursteinweg gelangt man in den dritten Teilbereich, welcher für das freie Spiel und Tischtennis genutzt werden kann.

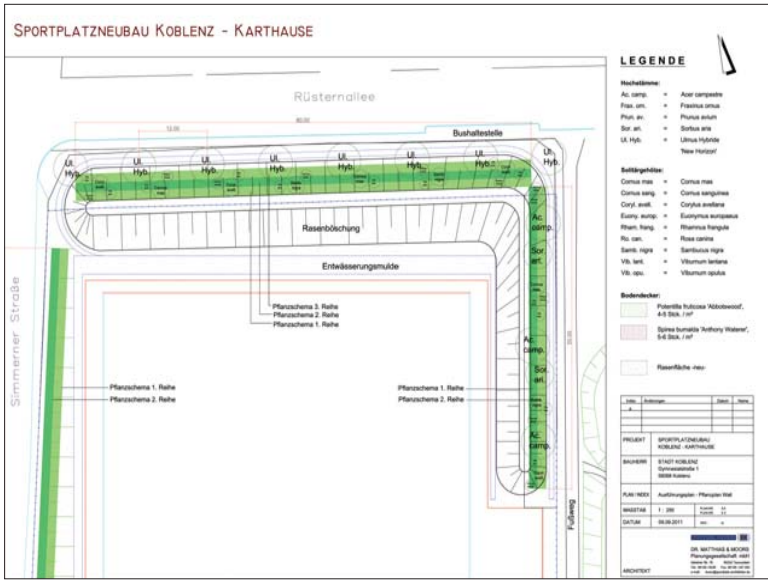
Die Realisierung erfolgte zwischen Januar und März 2011.

KUNSTRASENPLATZ KARTHAUSE

Im Auftrag des Sport- und Bäderamtes wurde durch den Eigenbetrieb die Planung und Realisierung für den Neubau eines Kunstrasenplatzes auf der Karthause durchgeführt.

Das Planungsbüro Matthias & Moors erstellte bereits 2009 die Gesamtplanung. Auf dieser Grundlage wurde auf dem ehemaligen Gärtnereigelände an der Simmerner Straße ein 60 mal 100 Meter großes Spielfeld mit granulatverfülltem Kunstrasen angelegt. Der Platz erhielt eine Beregnungsanlage und eine Ausstattung mit Flutlicht. Für die Nutzer des Sportplatzes entstand zusätzlich ein Parkplatz mit 32 Stellplätzen. Zur nördlich angrenzenden Wohnbebauung hin wurde ein begrünter Wall zum Lärmschutz errichtet.

Zeitgleich wurde seitens des Sportvereins ein Funktionsgebäude mit Umkleideräumen gebaut.



Die Realisierung erfolgte zwischen August und November 2011. Letzte Restarbeiten wurden in Abhängigkeit vom Funktionsgebäude erst 2012 umgesetzt.

UMFELD DIKASTERIALGEBÄUDE

Das Stadtentrée Ehrenbreitstein ist stadträumlich und freiraumgestalterisch von herausragender Bedeutung. Es markiert mit dem denkmalpflegerisch bedeutungsvollen Dikasterialgebäude den Eingang nach Ehrenbreitstein, zum Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal und nach Koblenz. Gleichzeitig stellt der Bereich mit dem Zugang zum Schrägaufzug durch den Tunnel sowie über den wiederhergestellten Fußweg „General von Aster“ eine wichtige Verbindung von der Ortslage Ehrenbreitstein zur Festung dar. Außerdem bilden die Flächen das Vorfeld für das Rhein-Museum und den nördlichen Abschluss des historischen Stadtkerns von Ehrenbreitstein.

Seit der Herstellung des Knotenpunktes Charlottenstraße/B42 und dem Ausbau der B 42 in der Ortslage Ehrenbreitstein präsentierte sich der Freiraum vor dem Dikasterialgebäude und dem Rhein-Museum ohne jede städtebauliche und freiraumgestalterische Qualität. Die vorhandenen Potentiale blieben ungenutzt. Eine grundsätzliche Neuordnung und Gestaltung war daher dringend geboten.

Mithilfe des Förderprojektes „Großfestung Koblenz“ und mit dem Ausbau des Schrägaufzuges am Sauerwassertor ergab sich die Chance einer Neuordnung und Neugestaltung der Flächen vor dem Dikasterialgebäude.

Der Eigenbetrieb beauftragte das Büro RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten mit der Erstellung der Planung. Das Umfeld des Dikasterialgebäudes wurde als ein „städtischer Platz mit hohem Grünanteil“ gestaltet. Der Entwurf arbeitet mit drei Grundelementen und drei Grundmaterialien.

› Grundelement 1 – Bodenbelag und Stein

Der homogene Bodenbelag aus abgestreutem Asphalt gibt dem Platz ein einheitliches Bild und nimmt alle funktionalen Nutzungen wie Park-, Anlieferungs- und Fußgängerverkehr auf. Hierbei bleibt die Erschließung des Marstallgebäudes für Anlieger über die Freifläche erhalten.

› Grundelement 2 – Rasenschichten und Stahl

Die Formen der Rasenschichten in der Platzfläche und deren topografische Gestaltung wurden aus der Formensprache der Festung entwickelt. Die Stufen in den Schichten sind mit Corten-Stahl eingefasst. Die Topografie der Schichten entwickelt sich bis zu Höhen von 75 cm. Die Schichten selbst interpretieren den Weg zur Festung und deren verschiedene historische „Bauschichten“ neu.

› Grundelement 3 – Essigbaum und Holz

Die lockere Bepflanzung der Rasenschichten mit dem in seiner Gestalt und seinem Herbstlaub besonderen Essigbaum führt zu einem spannungsvollen Wechselspiel zwischen Licht und Schatten.

Alle drei Materialien – Stein, Stahl und Holz – deuten auf den alten Hafen an dieser Stelle hin.

Die Realisierung der Maßnahme erfolgte zwischen Oktober 2010 und April 2011 und wurde über das Förderprogramm UNESCO-Welterbestätten abgewickelt.

BAUMPFLEGEKOLONNE

Der Eigenbetrieb ist neben vielen anderen Aufgaben der Grünpflege-Fachbetrieb für die städtische Baumpflege. Ziel ist es, den Baumbestand im Hinblick auf seine Bedeutung für das Stadtklima und die Freiraumqualität zu pflegen und zu entwickeln. Hierzu gehören unterschiedlichste Baumpflegemaßnahmen wie der Erziehungsschnitt, die Freihaltung von Verkehrswegen, Beleuchtungseinrichtungen und Beschilderung sowie die Umsetzung von Verkehrssicherungsmaßnahmen.

Um eine geordnete Baumpflege sicherstellen zu können, betreibt der Eigenbetrieb ein EDV-gestütztes Baumkataster, in dem alle Bäume unserer Kunden erfasst sind. Im Rahmen von technischen Regelwerken wird nach Bedarf, jedoch mindestens einmal pro Jahr, eine Baumkontrolle an allen im Kataster erfassten Bäumen durchgeführt. Die Baumkontrollen selbst erfolgen durch eigenes, speziell geschultes Fachpersonal oder durch geeignete Gutachterbüros. Die Ergebnisse der Baumkontrollen werden im Baumkataster unter Angabe der erforderlichen Maßnahmen mit Prioritäten festgehalten und dokumentiert. Aus dieser Dokumentation erhält die Baumpflegekolonne die Arbeitsaufträge über den erforderlichen Pflegebedarf und die Verkehrssicherungsmaßnahmen an den betroffenen Bäumen.

Die Arbeitsaufträge sind sehr vielschichtig und können bei rund 20.000 im Kataster erfassten Bäumen nicht allein durch die eigenen Baumpflegemitarbeiter erledigt werden. Um die gesetzlichen Anforderungen erfüllen zu können, hat der Eigenbetrieb Baumpflegeleistungen ausgeschrieben und mit einem Fachunternehmen einen Rahmenvertrag geschlossen. Durch diese Zusammenarbeit ist es uns möglich, schnell auf Arbeitsspitzen zu reagieren und auch bei Stürmen, wie im Sommer 2011, zeitnah die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Durch die geschaffenen Strukturen war die städtische Baumpflege in der Lage, die besonderen Anforderungen der BUGA zu erfüllen. Sowohl auf allen städtischen Flächen als auch im gesamten BUGA-Bereich, einschließlich der landeseigenen Flächen, wurden alle erforderlichen Baumpflegemaßnahmen durchgeführt.

PFLEGEKOLONNE SCHLOSSGARTEN

Mit dem Jahr 2011 und den Herausforderungen einer Bundesgartenschau sowie im Hinblick auf die künftige Pflege der neuen Anlagen hat sich der Eigenbetrieb neu ausgerichtet. Die Übernahme der Pflegeverantwortung im Schlossgarten während der BUGA war für die städtischen Grünpfleger eine besondere Herausforderung und setzte eine intensive sowie zielgerichtete Arbeitsorganisation voraus.

Um den besonderen Ansprüchen einer Gartenschau gerecht zu werden, wurde für den Schlossgarten ein Schichtmodell entwickelt. Dieses stellte sicher, dass intensivere Arbeiten wie z. B. Wegepflege, Heckenrückschnitte oder Pflanzarbeiten vorwiegend vor oder nach den Öffnungszeiten umgesetzt wurden. In den Zeiten, in denen Besucher anwesend waren, wurden allgemeine Arbeiten wie Wässern, Düngen oder Pflegeschnitte durchgeführt.

Hierzu wurde eine feste Arbeitsgruppe bestehend aus der Gärtnermeisterin Anna-Maria Jost, dem Vorarbeiter Helmut Schneck und der Gärtnerin Jennifer Hoffmann gebildet, die jede Woche durch einen zusätzlichen freiwilligen Mitarbeiter aus anderen Meisterbezirken ergänzt wurde. So wurde die Möglichkeit geschaffen, dass viele Mitarbeiter Erfahrungen im Schlossgarten sammeln und ihr serviceorientiertes Arbeiten sowie ihre gärtnerischen Fähigkeiten erfolgreich unter Beweis stellen konnten. Zudem konnten unsere Mitarbeiter durch die Nähe zur BUGA und dem damit verbundenen Austausch zwischen Gärtnern und Besuchern eine neue Art der Wertschätzung ihrer geleisteten Arbeit erfahren. Dieser Austausch, die neuen Erfahrungen und das Arbeiten in diesen hochwertigen Bereichen führten zu einer deutlichen Steigerung der

Motivation sowie der Identifikation mit den Flächen und den gärtnerischen Aufgaben. Die im Betrieb gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse finden insbesondere bei der Neuorganisation der BUGA-Daueranlagenpflege Berücksichtigung.

ORGANISATION UND WERKAUSSCHUSS

Eigenbetriebe sind eine besondere öffentlich-rechtliche Unternehmensform auf der Grundlage der Gemeindeordnung und der EigAnVO. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen besitzt als kommunalrechtlich wirtschaftliches Unternehmen der Stadt Koblenz keine eigene Rechtspersönlichkeit, ist aber durch eine eigene Wirtschaftsführung gekennzeichnet.

› Mitglieder des Werkausschusses

Vorsitzender: Beigeordneter Prümm

CDU	
Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied)	
Heinz Honsdorf (Ratsmitglied)	
Wolfram Reinstädtler (Ratsmitglied)	
Rudolf Hils	
Christian Gürke	
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Andrea Mehlbreuer (Ratsmitglied)	
Monika Best	
FDP	
Michael Bordelle (Ratsmitglied)	
SPD	
Gerhard Lehmkühler (Ratsmitglied)	
Hermann-Josef Schmidt (Ratsmitglied)	
Edgar Berresheim	
Walter Schneider	
BIZ	
Dr. Joachim Kneis (Ratsmitglied)	
Monika Hömberger	
FBG	
Josef Wilbert	
Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes	
Othmar Schneider	Winfried Mathy
Dieter Hug	Petra Busch
Peter Leber	

Soweit es sich nicht um die laufende Betriebsführung handelt und soweit nicht der Rat der Stadt Koblenz zuständig ist, entscheidet der Werkausschuss als Ausschuss des Stadtrates in allen wichtigen Angelegenheiten. Dieses sind regelmäßig übergeordnete Entscheidungen über Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werkausschuss tagt unter dem Vorsitz des Beigeordneten Martin Prümm viermal im Jahr.

Als Werkleiter trägt Herr Rüdiger Dittmar seit Oktober 2006 die Gesamtverantwortung für den Betrieb. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich und direkter Vorgesetzter der zurzeit 142 Mitarbeiter. Der Werkleitung direkt zugeordnet sind die Service- und Geschäftsbereiche. Diese wurden in den letzten Jahren neu gebildet, um betriebliche Abläufe effizienter umzusetzen. Den einzelnen Service- und Geschäftsbereichen obliegen hauptsächlich folgende Verantwortungsbereiche:

› Servicebereich Personal- und Organisation

› Personalentwicklung
› Aufbau-/Ablauforganisation
› Vertragsbearbeitung

› Servicebereich Finanzen und Controlling

› Betriebswirtschaftliche Steuerung des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen
› Jahresabschluss, Wirtschaftspläne, Berichtswesen
› Gebührenkalkulation

› Geschäftsbereich Bestattungswesen

› Abwicklung aller formalen Friedhofsfragen
› Entwicklung bedarfsgerechter Bestattungsangebote
› Koordination der Beerdigungstermine

› Geschäftsbereich Planung- und Neubau

Planung/Entwicklung sowie Bau von: Park- und Gartenanlagen, Spiel-/Bolzplätzen, Sportanlagen, Ausgleichsflächen, Friedhöfen

› Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung

› Unterhaltung und Pflege des städtischen Grüns und der Friedhöfe
› Stadtbaummanagement/Baumkontrolle und -pflege
› Planung des „Mobilen Grüns“
› Planung Sanierungsmaßnahmen
› Beschaffung Fuhrpark

› Operativer Bereich

Der operative Bereich ist für die Pflege und Unterhaltung des städtischen Grüns sowie der Friedhöfe direkt dem Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung zugeordnet.

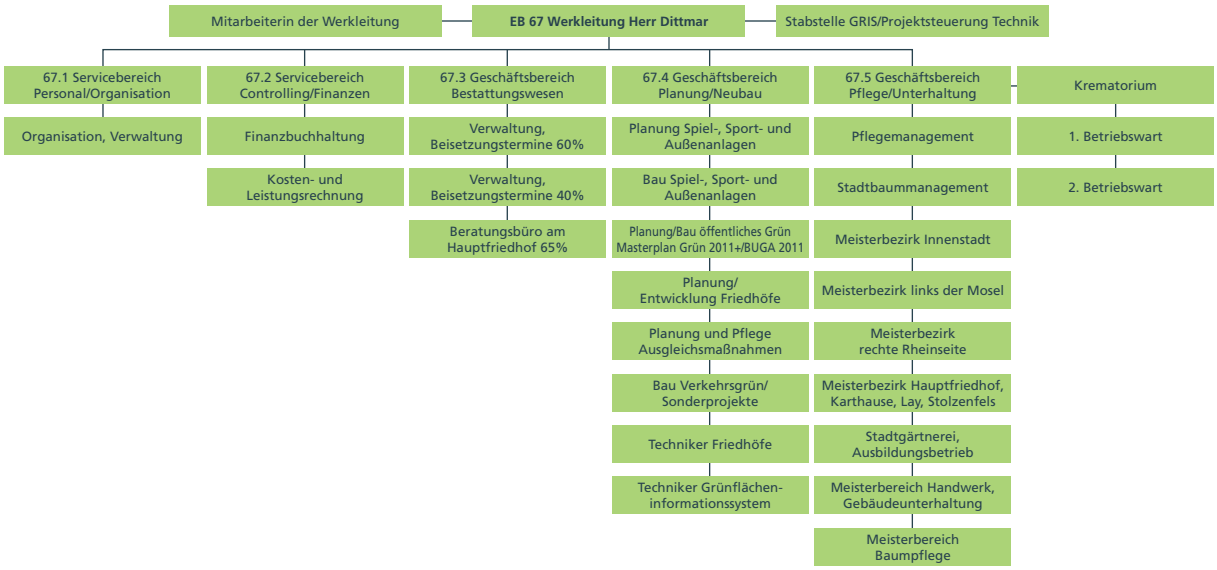
Für klare Verantwortlichkeiten sorgt die Einteilung in vier territorial organisierte Meisterbezirke:

MB I › Innenstadt, Goldgrube, Rauental Moselweiß
MB II › Linke Moselseite
MB III › Rechte Rheinseite, BUGA-Flächen
MB IV › Hauptfriedhof, Karthause, Lay, Stolzenfels

Ergänzend wurden für Spezialaufgaben im Bereich des gesamten Stadtgebietes drei funktional organisierte Meisterbereiche gebildet:

MB V › Stadtgärtnerei, Pflanzenproduktion und Ausbildungsbetrieb
MB VI › Meisterbereich Handwerk, Gebäudeunterhaltung (Maurer- und Betonbauarbeiten, Spielplatz-, Brunnenunterhaltung, Werkstätten)
MB VII › Baumpflege

› Organigramm administrativer Bereich



WIR BILDEN AUS

› Wir bilden aus

Die Bundesgartenschau 2011 hat entscheidend dazu beigetragen, Koblenz über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Die geschaffenen Vermögenswerte und die gewonnene Freiraumqualität müssen nun mit qualifiziertem Personal gesichert werden. Leider zeigt sich, dass es im öffentlichen Dienst schwer ist, auf dem freien Markt qualifiziertes Fachpersonal für den „grünen Bereich“ zu finden. Der Eigenbetrieb setzt daher seit vielen Jahren auf die Ausbildung im eigenen Haus. Mit insgesamt 14 Auszubildenden im Ausbildungsberuf „Gärtner“ sind wir der größte Ausbildungsbetrieb für Gärtner im nördlichen Rheinland-Pfalz. Acht Auszubildende werden im Bereich Garten- und Landschaftsbau ausgebildet, sechs Auszubildende im Bereich Blumen- und Zierpflanzenbau.

Mit einer Ausbildung auf hohem Niveau sollen junge Menschen zu engagierten Fachleuten ausgebildet und gezielt an die gärtnerischen Arbeiten im öffentlichen

Grün herangeführt werden. So wirken die Auszubildenden bereits während ihrer Ausbildung bei Neubau- und Sanierungsprojekten mit und haben schon früh ihren Anteil am Erfolg des Betriebes. Gezielt soll die Ausbildung so attraktiv und vielfältig wie möglich gestaltet werden. Daher begleiten unsere Auszubildenden des Garten- und Landschaftsbaus bereits regelmäßig unseren Maurermeister und können sich schon früh besondere Kenntnisse bei Stein- und Mauerarbeiten aneignen. Die Auszubildenden des Blumen- und Zierpflanzenbaus können bei Einsätzen in den besonders hochwertigen Bereichen der BUGA-Flächen ihre Pflanzenkenntnisse und Fertigkeiten in der Pflege erweitern. Mit dem Wissen, dass gut ausgebildetes, kompetentes Personal einen maßgeblichen Einfluss auf die Qualität und Nutzbarkeit des städtischen Grüns hat, wird der Betrieb weiter daran arbeiten, ein attraktiver Arbeitgeber für junge Menschen zu sein, die sich für den grünen Bereich engagieren wollen.

MITARBEITER IM FOKUS

› Anna-Maria Jost, Gärtnermeisterin

Viele junge engagierte Gärtnerinnen und Gärtner bereichern unseren Betrieb. Deren Weiterentwicklung ist unsere zentrale Aufgabe. Diese kann im Ausbau der fachlichen und persönlichen Fähigkeiten, aber auch in der Übertragung von Führungsaufgaben liegen.

Ein gutes Beispiel für eine gelungene Personalentwicklung im Betrieb ist das unserer Gärtnermeisterin Anna-Maria Jost. Sie begann im Jahr 2004 beim Eigenbetrieb ihre Ausbildung zur Gärtnerin in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Nach nur wenigen Jahren als Gärtnergesellin wollte sie mehr Verantwortung übernehmen. In Abstimmung mit dem Eigenbetrieb wurde Frau Jost im September 2009 daher eine knapp einjährige Beurlaubung für die private Weiterbildung zur Gärtnermeisterin ermöglicht. Nach erfolgreichem Bestehen der Meisterprüfung wurde Frau Jost die Möglichkeit eröffnet, als erste Gärtnermeisterin im Betrieb tätig zu werden. Bereits nach wenigen Monaten wurde ihr unter anderem die Verantwortung für die Pflege des Schlossgartens, einem der hochwertigsten Bereiche der Bundesgartenschau, übertragen. Mit Sicherheit ein Highlight direkt zu Beginn, aber auch eine anspruchsvolle Aufgabe für eine junge Meisterin: Das erste eigene Personal, Führungs- und Ergebnisverantwortung übernehmen. Und schließlich wollte sie mit ihren Mitarbeitern auch zeigen, dass

nicht nur private Pflegefirmen herausragende gärtnerische Leistungen abliefern können. Mit viel persönlichem Engagement, hohem fachlichen Können und der Unterstützung ihres Teams wurde diese Aufgabe mit Bravour erfüllt. Der Aufwand hat sich ohne Zweifel gelohnt, der Schlossgarten war während der BUGA eine der meistgelobten Flächen und wird der Stadt Koblenz auch weiterhin als besonders hochwertiger Garten erhalten bleiben. Frau Jost verantwortet ab 2012 die Pflege aller ehemaligen BUGA-Kernbereiche. Nach einer Übergangszeit wird sie zudem den kompletten Meisterbereich „Rechte Rheinseite“ übernehmen.

KENNZAHLEN

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen, einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen, einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 €.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 €.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2011 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung vom 05. Oktober 1999 (EigAnVo) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2011, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2011 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung vom 28.06.2012 einstimmig festgestellt.

Kennzahlen Grünflächenwesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		2011	2010
Grünanlagen	T €	2.538	1.898
Spiel- und Bolzplätze	T €	344	377
Schulaußenanlagen	T €	188	181
Straßenbegleitgrün	T €	1.681	1.319
Eigenkapitalquote (Eigenkapital: Gesamtkapital)	%	48,0	38,3
Investitionen in Sachanlagen	T €	330	210
Abschreibungen	T €	**191**	**145**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz: Gesamtkapital)		5,3	3,9
Umsatz je Mitarbeiter	T €	91	83

Kennzahlen Bestattungswesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		2011	2010
Gesamtbeisetzungen	Anzahl	1.035	1.138
Erdbestattungen	Anzahl	333	378
Urnenbestattungen	Anzahl	702	760
Einäscherungen	Anzahl	2.229	2.468
Eigenkapitalquote (Eigenkapital: Gesamtkapital)	%	86,1	85,7
Investitionen in Sachanlagen	T €	431	465
Abschreibungen	T €	**491**	**492**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz: Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T €	75	77

BILANZ

› Bilanz zum 31. Dezember 2011 – Grünflächen- und Bestattungswesen

› AKTIVA	€	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		28.100,33		29
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	12.004.927,58			12.018
2. Betriebseinrichtungen	854.666,86			952
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.303.662,32			1.186
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.021,18	14.187.277,94		17
III. Finanzanlagen				
Wertpapiere des Anlagevermögens		3.000,00	14.218.378,27	3
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger		418.708,06		658
2. Sonstige Vermögensgegenstände		6.227,33	424.935,39	0
			14.643.313,66	**14.863**

› PASSIVA	€	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92		371
III. Gewinnvortrag		326.175,67		305
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	21.885,17			
Verwendung zur Einstellung in den Gewinnvortrag	-21.885,17			
	0,00			
Jahresgewinn (i.Vj. Jahresfehlbetrag)	43.927,58	43.927,58	941.449,17	21
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			385.310,00	306
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.691.235,78		1.799
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		359.274,74		474
3. Sonstige Verbindlichkeiten		0,00		5
- davon aus Steuern: 0,00 €				(5)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 €			2.050.510,52	(0)
D. Rechnungsabgrenzungsposten			11.266.043,97	11.382
			14.643.313,66	**14.863**

› Bilanz zum 31. Dezember 2011 – Betriebszweig Grünflächenwesen

› AKTIVA	€	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		25.321,16		25
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	419.046,29			424
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	691.368,16			621
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.781,92	1.118.196,37		0
III. Finanzanlagen				
Wertpapiere des Anlagevermögens		3.000,00	1.146.517,53	3
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger			271.343,89	641
			1.417.861,42	**1.714**

› PASSIVA	€	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage		293.323,62		293
III. Gewinnvortrag		163.326,61		146
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	17.491,86			
Verwendung zum Vortrag auf neue Rechnung	-17.491,86			
	0,00			
Jahresgewinn	23.680,20	23.680,20	680.330,43	17
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			269.330,00	220
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		304.635,33		422
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen		163.565,66	468.200,99	416
			1.417.861,42	**1.714**

› Bilanz zum 31. Dezember 2011 – Betriebszweig Bestattungswesen

› AKTIVA	€	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.779,17		4
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.585.881,29			11.594
2. Betriebseinrichtungen	854.666,86			952
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	612.294,16			565
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	16.239,26	13.069.081,57	13.071.860,74	17
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	147.364,17			17
2. Forderungen gegen den Betriebszweig Grünflächenwesen	163.565,66			416
3. Sonstige Vermögensgegenstände	6.227,33		317.157,16	0
			13.389.017,90	**13.565**

› PASSIVA	€	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		0,00		0
II. Allgemeine Rücklage		78.022,30		78
III. Gewinnvortrag		162.849,06		159
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	4.393,31			
Verwendung zum Vortrag auf neue Rechnung	-4.393,31			
	0,00			
Jahresgewinn (i.Vj. Jahresfehlbetrag)	20.247,38	20.247,38	261.118,74	4
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			115.980,00	86
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.691.235,78		1.799
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		54.639,41		52
3. Sonstige Verbindlichkeiten		0,00	1.745.875,19	5
D. Rechnungsabgrenzungsposten			11.266.043,97	11.382
			13.389.017,90	**13.565**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

› Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 – Grünflächen- und Bestattungswesen

	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		10.688.393,05	9.902
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		58.901,59	54
3. Sonstige betriebliche Erträge		968.102,21	906
		11.715.396,85	10.862
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-473.862,09		-379
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.680.873,16	-4.154.735,25	-3.797
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-4.540.652,98		-3.947
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.277.970,69		-1.149
- davon für Altersversorgung: 390.850,11 €			(360)
		-5.818.623,67	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-682.059,02	-637
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-930.286,09	-830
8. Zinsen und ähnliche Erträge		19.038,41	17
- davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 €			(0)
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-94.728,97	-103
- davon an verbundene Unternehmen: 0,00 €			(0)
- davon aus Abzinsung: 1.400,00 €			(6)
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		54.002,26	37
11. Außerordenliche Aufwendungen		0,00	-8
- davon aus BilMoG-Umstellung: 0,00 €			(8)
12. Sonstige Steuern		-10.074,68	-8
13. Jahresgewinn		43.927,58	21
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns			
- zum Vortrag auf neue Rechnung		43.927,58	21

› Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 – Betriebszweig Grünflächenwesen

	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		7.578.793,69	6.691
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		8.150,30	0
3. Sonstige betriebliche Erträge		275.423,30	330
		7.862.367,29	7.021
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-252.599,58		-193
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.931.743,53	-3.184.343,11	-2.968
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-3.060.463,57		-2.520
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-846.724,44		-720
- davon für Altersversorgung: 253.416,82 €			(222)
		-3.907.188,01	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-191.118,30	-145
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-552.312,41	-441
8. Zinsen und ähnliche Erträge		11.422,94	9
- davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 €			(0)
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-9.015,47	-14
- davon an verbundene Unternehmen: 0,00 €			0
- davon aus Abzinsung nach BilMoG: 1.400,00 €			(6)
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		29.812,93	29
11. Außerordenliche Aufwendungen		0,00	-7
- davon aus BilMoG-Umstellung: 0,00 €			(7)
12. Sonstige Steuern		-6.132,73	-5
13. Jahresgewinn		23.680,20	17
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns			
- zum Vortrag auf neue Rechnung		23.680,20	17

› Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 – Betriebszweig Bestattungswesen

	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		3.109.599,36	3.211
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		50.751,29	54
3. Sonstige betriebliche Erträge		692.678,91	576
		3.853.029,56	3.841
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-221.262,51		-186
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-749.129,63	-970.392,14	-829
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.480.189,41		-1.427
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-431.246,25		-429
- davon für Altersversorgung: 137.433,29 €			(138)
		-1.911.435,66	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-490.940,72	-492
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-377.973,68	-389
8. Zinsen und ähnliche Erträge		7.615,47	8
- davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 €			(0)
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-85.713,50	-89
- davon an verbundene Unternehmen: 0,00 €			(0)
- davon aus Abzinsung nach BilMoG: 0,00 €			(0)
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		24.189,33	8
11. Außerordenliche Aufwendungen		0,00	-1
- davon aus BilMoG-Umstellung: 0,00 €			(1)
12. Sonstige Steuern		-3.941,95	-3
13. Jahresgeergebnis		20.247.38	4
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns			
- zum Vortrag auf neue Rechnung		20.247,38	4

IMPRESSUM

› Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen
Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200
E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

› Bilder

Monika Eschborn, d.b.g. Datenbankgesellschaft mbH,
agl Saarbrücken

› Layout

adhoc media gmbh, Koblenz
www.adhoc-media.de

› Druck

Rhemo-Druck e.K., Koblenz
www.rhemo-druck.de

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Die Stadtgärtner